

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Postämtern oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

**Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.**

**Nro. 126.**

**Donnerstag, den 2. November.**

**1865.**

## Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Da bei der Eröffnung der Einschätzung und Classification der Gebäude für die Brandversicherung die gesetzlich vorgeschriebene Belehrung an die Eigentümer über die Rechtsmittel häufig unvollständig stattfindet, so werden die Ortsvorsteher an die Vorschrift der Bekanntmachung vom 22. Januar d. J., Amtsblatt Nro. 11, mit dem Anfügen erinnert, daß die Rekursbelehrung stets ihrem ganzen Wortlaute nach in das Eröffnungs-Protokoll aufzunehmen ist. Beauftragte der Gebäude-Eigentümer haben sich durch schriftliche amtlich beglaubigte Vollmachten, welche dem Eröffnungs-Protokolle beizulegen sind, zu legitimiren.

Den 21. Oktober 1865.

R. Oberamt.

Schippert.

Calw.

## Bekanntmachung.

Gemäß Art. 11 des Gesetzes vom 19. Mai 1852 ist Schultheiß Stahl in Ostelsheim als Agent der Feuerversicherungsgesellschaft „Thuringia“ in Erfurt bestätigt worden.

Den 31. Oktober 1865.

R. Oberamt.

Schippert.

## Der Holzverkauf in Enzklösterle

(s. v. Nro. d. Bl.) ist Montag, den 6. Nov. Altentag, 31. Oktober 1865.

R. Forstamt.

Holland.

Beinberg.

## Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt am Dienstag, den 7. November d. J., Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald Kollmich

24 Klafter weißtannenes Scheiterholz zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Beinberg, 1. November 1865.

Gemeinderath.

Vorstand Hartmann.

## Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt Laugenbreteln

Bäcker Maier.

•••••

Nächsten Samstag halte ich

## Mehlsuppe,

•••••

wozu höflich einladet

Speisewirth Schwämmle,

Mehger.

•••••

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.



Gegen Hals und Brustleiden

## Stollwerck'sche Brust Bonbons.

aus der privilegirten Fabrik von Franz Stollwerck, Königl. Hoflieferant in Köln a. Rhein.

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, sowie alle Hals- und Brust-Affektionen. Für die vollkommene Vereinerung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräuter-säfte mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehrenmedaillen prämiirt. — Es befinden sich Depots dieser Specialität in fast sämtlichen Städten des Continents. — Lager à 14 Kr. à Paquet in Calw bei F. Georgii, sowie in Liebentzell bei Apoth. Keppler; in Weil d. Stadt bei Aug. Silbling; in Wildbad bei Fr. Reim; in Wildberg bei C. W. Reichert.

Gegenstände für die Kunstfärberei von Albert Schumann in Eßlingen werden fortwährend in Empfang genommen durch **Caroline Saas**, Lederstraße, im Wägenbau'schen Hause.

## Die Musterkarte

der Modewaarenhandlung J. Model in Carlsruhe, die bei mir aufgelegt ist, ist wieder mit ganz neuen Stoffen zu Damenkleidern u. s. w. für Herbst und Winter aufs Reichlichste versehen, und werden Aufträge aufs prompteste ausgeführt.

2)2. Carl Pflid's Wittwe.

Calw.

## Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Samstag, den 4. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

vor seinem Hause:

2 gut erhaltene Pferdgeschirre, 1 Mehltrichter, 1 Kreusscheibe, verschiedene Blechabfeln, 2 neue Fenster-Kouleaux, 1 Wirthschaftschrant, 2 große Kisten, 1 Tisch, ein neues Fenster, einige gut erhaltene Läden und 1 dreifachen Schreibpuli.

Keller, Kammacher.

## Summarische

## Steuerberechnungstabellen

empfiehlt zu gef. Abnahme die A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

## Allen Zahnweh = Leidenden

empfiehlt ein untrüglich probates geprüftes Universalmittel, welches durch seine überraschende Wirkung den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 12 Kr. die Expedition d. Bl.

**Zeugniß.** Ich erprobte Ihre Essenz gegen Zahnschmerzen und bezeuge, daß nach einem Gebrauche von 5 Minuten die heftigsten Schmerzen gestillt waren. Ich kann deshalb dieses höchst einfache und sichere Mittel allen Zahnwehleidenden aufs Angelegentlichste empfehlen.

Schorndorf, 9. Juli 1864.

J. Schlegel, Kaufmann.

## Gummi-Galochen

bester Qualität empfiehlt bestens

2)1. J. Ziegler, Schuhm.



### Feuerwehr.



Heute — Donnerstag  
— Abends 8 Uhr — findet  
die monatliche Versammlung  
in der Linde statt.  
Das Commando.

2)2.

Naislach.

### Feile Schafe.

Ich verkaufe 10 Stück Schafe.  
Den 29. Oktober 1865.

Schlaid.

### Dr. Sauter's Zsl. Moospastillen

angenehmen Geschmacks, vortreffliches  
Mittel für Hals- und Brustleidende,  
per Schachtel 18 fr.  
empfiehlt die alleinige Niederlage für  
Calw **C. Nuthardt**, Apotheker.

### Im Verfertigen aller Arten Haararbeiten, sowie im Blumen- machen

empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens  
2)1. Marie Keller in Ernstmühl.

### Gummi-Galochen

bester Qualität empfiehlt bestens  
2)1. Schuhmacher Schwämmle.

Gechingen.

Gegen 1400 fl. Pfandsicherheit, in Ge-  
bäude bestehend, suche ich bis nächst Martini

**700 fl.**

zu möglichst niederem Zinsfuß aufzunehmen.  
Dabei wird bemerkt, daß ich auf Verlangen  
mich dafür verbürge.

Den 26. Oktober 1865.

F. Ziegler.

### Calw. Frucht-Preise am 27. Oktober 1865.

Getreide- Gattungen.	Bo- riger Reß.	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Son- tiger Ver- kauf.	Im Reß gebl.	Höcher Preis.		Mittel- Preis.		Niederer Preis.		Verkaufs- Summe.	Gegendenwo- rigen Durch- schnittspreis mehr weniger		
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			fr.	fr.
Kernen, gem.	—	129	129	129	—	5	30	5	22	5	6	694	24	—	2
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, gem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	5	182	187	178	9	4	24	4	14	4	—	759	3	6	—
— neuer	—	51	51	51	—	3	54	3	39	3	30	186	43	—	—
Haber, alt.	7	22	29	25	4	3	42	3	30	3	30	87	54	—	1
— neuer	—	55	55	55	—	3	15	3	12	3	12	176	12	—	2
Summe	12	439	451	438	13	—	—	—	—	—	—	1904	116	—	—

Preis nach der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernenbrod 14 fr., dto. schwarzes 12 fr.  
1 Kreuzerweck soll wägen 6 Poth. Stadtschultheißenamt.

### Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schraunen.

Nagold, 28. Okt. Weizen — fl. — fr.  
Kernen — fl. — fr. Dinkel 3 fl. 33 fr.  
Roggen — fl. — fr. Gerste 3 fl. 43 fr.  
Haber 3 fl. 6 fr.

Freudenstadt, 21. Okt. Weizen  
5 fl. 12 fr. Kernen 5 fl. 36 fr. Dinkel  
3 fl. 45 fr. Roggen 4 fl. 27 fr. Gerste  
4 fl. 12 fr. Haber 3 fl. 40 fr.

Heilbronn, 28. Okt. Weizen — fl.  
— fr. Kernen — fl. — fr. Dinkel 3 fl.  
30 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 3 fl.  
40 fr. Haber 3 fl. 20 fr.

Hall, 29. Okt. Weizen — fl. — fr.  
Kernen 5 fl. 21 fr. Roggen 3 fl. 35 fr.  
Gerste — fl. — fr. Haber 3 fl. 22 fr.

### Tagesneuigkeiten.

— Se. Kön. Maj. haben dem Gemeinderathsdienere Ziegler  
in Calw in Anerkennung seiner langjährigen guten Aufführung  
im Gemeindedienste die silberne Civilverdienstmedaille gütigst zu  
verleihen geruht. (St. A.)

— Stuttgart, 30. Okt. Heute wurde dem ständischen Aus-  
schuß von einer Anzahl Abgeordneter, worunter die Herren Höl-  
der, Desterlen, Ammermüller, Tafel, Dubernoy, Zeller, Feger,  
Hopf, Probst, Schott, Rüdinger und Becker, folgende Eingabe  
überreicht: „Hoher ständischer Ausschuß! Die von Oesterreich und  
Preußen an die freie Stadt Frankfurt gerichteten Noten, in wel-  
chen Maßregelung der Vereine, Versammlungen und der Presse  
verlangt, für den Fall der Weigerung aber mit weiteren Schrit-  
ten gedroht wird, sind ein Angriff auf die Selbstständigkeit aller  
kleineren deutschen Staaten und auf die verfassungsmäßige Frei-  
heit ihrer Bevölkerungen. Das „eigene Eingreifen“ der beiden  
Großmächte in die inneren Angelegenheiten Frankfurts wäre ein  
Umsturz der ersten Grundlagen des Bundes, wie des Völkerrechts;  
es wäre eine Fortsetzung der in Schleswig-Holstein begonnenen  
Vergewaltigung der schwächeren Bundesglieder. Sollten aber  
jene weiteren Schritte in der Anrufung des Bundestages zu  
Einmischung in das öffentliche Recht der freien Stadt Frankfurt  
bestehen, so wäre dieß ein Rückgriff zu jenem verderblichen und  
allseitig verurtheilten System, die Bundesversammlung, der hiezu  
jede Ermächtigung fehlt, zu Verletzung der Bundesgesetze und zu  
Unterdrückung der Völkerrechte zu mißbrauchen. Alle deutschen  
Verfassungen, insbesondere also auch unsere württembergische Lan-  
desverfassung würden durch einen solchen Akt nicht minder als  
durch das einseitige gewaltsame Vorgehen von Preußen oder Oester-  
reich gefährdet und in Frage gestellt. Die Ständeversammlung  
und in deren Abwesenheit der ständische Ausschuß sind zum Schutze  
unseres Verfassungsrechtes gegen drohende Gefahren berufen. Es  
liegt somit in ihrer Befugniß wie in ihrer Pflicht, darauf zu drin-  
gen, daß die württembergische Regierung jenem Attentate, welches  
mittelbar gegen alle kleineren deutschen Staaten gerichtet ist,  
genügend und rechtzeitig begegne. Gestützt hierauf richten die

Unterszeichneten an den ständischen Ausschuß das geziemende Er-  
suchen, hochderselbe wolle der K. Staatsregierung die dringende  
Nothwendigkeit vorstellen, daß Württemberg innerhalb und außer-  
halb des Bundestages allen auf Verletzung der inneren Selbst-  
ständigkeit der Bundesstaaten oder der landesverfassungsmäßigen  
Vollrechte abzielenden Schritten, vor Allem aber der neuesten  
Frankfurt angebotenen Vergewaltigung mit aller Entschiedenheit  
entgegentrete. Verehrungsvoll u. c.“ (Folgen die Unterschriften.)

— Stuttgart, 27. Okt. Minister von Barnbüler hat auf  
die Mittheilung der Schritte der deutschen Großmächte gegen  
Frankfurt eine Antwort nach Berlin und Wien ergehen lassen,  
worin er sich der freien Stadt Frankfurt annimmt. Der Ton  
dieser Antwort ist ohne Zweifel ein sehr maßvoller, und es mag  
daraus der Irrthum entstanden sein, welcher Württemberg zu den  
Staaten rechnet, die dem Vorgehen der Großmächte offenen Bei-  
fall spendet haben. (Fr. A.)

— In Neutlingen wurde in der Nacht vom 28./29. Okt.  
im Oberamtsgerichtsgebäude eingebrochen und aus dem Kanzlei-  
lokale des Oberamtsrichters unter andern Gegenständen drei da-  
selbst aufbewahrte, die Gefängnißlokale öffnende, Hauptschlüssel  
entwendet. Die alsbaldige Vermuthung, daß der beinahe ein  
Jahr hier wegen komplott- und gewerbsmäßigen Stehlens in Un-  
tersuchung stehende Wilhelm Kettenmaier von Ellwangen von  
einem seiner Spießgesellen, von denen einer erst kürzlich aus der  
Strafanstalt in Hall entlassen worden war, befreit worden sein  
könnte, bestätigte sich: als man das Arrestlokal desselben öffnete, war  
der Vogel au' geflogen; er wurde jedoch schon am nächsten Morgen  
wieder eingefangen. Ueber den Befreier weiß man noch nichts.

— Aus dem Bezirk Freudenstadt wird berichtet, daß bei  
einer am 29. Okt. stattgefundenen Versammlung von etwa 60  
Wählern Herr Kaufmann Gustav Müller von Stuttgart als  
Candidat für die Abgeordnetenstelle weitaus die meisten Stimmen  
erhalten hat.

— Pforzheim, 29. Okt. Der Gedanke, unserem berühmten  
Landesmanne Reuchlin, der als Gelehrter wie als Staatsmann  
namentlich auch in die Geschichte Württembergs thätig eingegriffen

hat, hier ein Denkmal zu errichten, wird nun ernstlicher besprochen. — Gestern Abend zeriet hier ein Fuhrmann (welcher schon 16 Jahre bei einer Herrschaft in Calw in Dienst stand) unter seinen mit Wein beladenen Wagen und wurde dabei so sehr verletzt, daß er noch in der Nacht im hiesigen Hospitale verschied.

— In der badischen Staatskasse liegt ein Ueberschuß von nahezu 800,000 fl., obgleich die neue Einrichtung der Justiz und Verwaltung viel gekostet hat. Es können deshalb die Lehrgelalte ohne jede Vermehrung der Steuern erhöht werden.

— Mannheim, 30. Okt. Gestern stieß ein Personenzug beim benachbarten Frankenstein (Bezacher Bahn) auf den vor ihm fahrenden Arbeiterwagen, der einem Kohlentransport angehängt war. Verspätung des letztern und Unvorsichtigkeit des Dienstpersonals scheint die Ursache der Unglücks gewesen zu sein, welcher zwar nur den Arbeiterwagen zertrümmerte, aber Tod und gräßliche Verstümmelung vieler Personen im Gefolge hatte. (Es sollen 6 Personen getödtet, 6 bis 8 schwer und gegen 15 leichter verwundet sein.)

— Am 28. Okt. feierte Die sterweg, der deutsche Schulmeister, seinen 75. Geburtstag.

— Frankfurt, 29. Okt. Die 6. Generalversammlung des deutschen Nationalvereins wurde heute gegen 12 Uhr unter sehr großer Theilnahme der Mitglieder (400) und des Publikums mit einer Rede von Bennigsen eröffnet, die häufig von Weisfall unterbrochen wurde. Durch Applaus wurden v. Bennigsen zum Vorsitzenden, Fries aus Weimar und Nagel von hier zu Sekretären gewählt. Von einer Verlesung des politischen Berichtes (erster Gegenstand der Tagesordnung) wird Umgang genommen. Nach Begründung hierauf den Antrag des Ausschusses in der deutschen und schlesw.-holst. Frage. Derselbe lautet: „I. Der Nationalverein hält fest an seinem Statut, wonach er gleichzeitig die Einheit und Freiheit Deutschlands anstrebt und am Programm von 1860, worin er den deutschen Bundesstaat mit einheitlicher Centralgewalt und Parlament, sowie am Programm von 1862, wodurch er die Reichsverfassung als Ziel festgesetzt hat. Der Nationalverein beharrt auch auf dem Satz seines Programms von 1860, wonach unter der Bedingung, daß auch das preussische Volk sich der deutschen Centralgewalt und Volksvertretung unterzuordnen bereit sei, und daß die preussische Regierung Deutschlands Interessen nach jeder Richtung thatkräftig wahrnehme und die unerläßlichen Schritte zur Herstellung der deutschen Einheit und Einheit thue, die Uebertragung der Centralgewalt an das Oberhaupt des größten reindeutschen Staates Seitens des deutschen Volkes erfolgen werde, sowie gleichzeitig an seinem in Uebereinstimmung mit der Reichsverfassung gefassten Beschlusse von 1864, wonach die Entscheidung über den Träger der Centralgewalt der im Parlament vertretenen gesammten Nation zusteht. Der Nationalverein wiederholt endlich den Ausdruck seiner Ueberzeugung, daß zu einer gedeihlichen Lösung der deutschen Frage im Wege der Reform der baldige Sieg eines wahrhaft freisinnigen und nationalen Systems in Preußen die erste Bedingung ist. II. In Uebereinstimmung mit dem Beschlusse vom 1. November 1864 erklärt der Nationalverein es wiederholt als eine Pflicht des deutschen Volkes, zu wachen über dem Selbstbestimmungsrechte Schleswig-Holsteins. Nur die Interessen Deutschlands dürfen es beschränken. Bei dem Mangel einer deutschen Centralgewalt kann nur Preußen zur Zeit die Vertheidigung der deutschen Küsten und Grenzen im Norden wirksam und nachhaltig durchführen. Mit Rücksicht darauf erkennt der Nationalverein die zwischen preussischen Abgeordneten und dem engeren Ausschuss der Schleswig-Holstein-Vereine getroffene Berliner Vereinbarung vom 26. März d. J. als eine genügende Basis zur beiderseitigen Verständigung und zur Befriedigung der nationalen Interessen, soweit solche vor Durchführung der deutschen Reichsverfassung möglich ist. Nicht länger darf die Einberufung der Landesvertretung der Herzogthümer verzögert werden. Unerträglich lastet seit dem Wiener Frieden und dem Gasteiner Vertrage auf dem von dänischer Willkürherrschaft befreiten Lande die Vergewaltigung durch deutsche Bundesgenossen, welche die Herzogthümer vollkommener Rechtslosigkeit Preis gibt, ja nicht einmal vor der gänzlichen Zerreißung der alten Verbindung Schleswig-Holsteins zurückgeschreckt ist.“

Diese beiden Anträge wurden mit überwiegender Mehrheit angenommen.

— Berlin, 30. Okt. Die Antwort Preußens an den Frankfurter Senat konstatirt, der Senat stehe unter Einfluß derselben Elemente, welche das Vorgehen der Großmächte veranlaßt haben. Diese behalten sich weitere Schritte vor.

— Berlin, 31. Okt. Die Spen. Btg. hat ein Telegramm aus Wien erhalten, nach welchem Oesterreich gemeinschaftlich mit Preußen in der Bundestagsitzung am nächsten Freitag die Ablehnung des bevorstehenden Antrags der Mittelstaaten auf Einberufung der holsteinischen Stände beantragen wird. (I. d. Schw. M.)

— Berlin, 31. Okt. In der nächsten Bundestagsitzung wird ein Antrag der Großmächte auf Verbot der Versammlung des Nationalvereins gestellt werden. — Identische Noten der Großmächte, in welchen weitere Maßregeln vorbehalten werden, sind gestern an den Frankfurter Senat abgeschickt worden.

— Berlin, 29. Okt. Von den in Berlin seit einiger Zeit vermischten Personen ist der Hausdiener Böckel aus der Wasserheilanstalt in der Kommandantenstraße als Leiche in Weiskensee gefunden worden. Es lastete der Verdacht eines Diebstahls auf demselben und er hatte gegen seine Frau geäußert, daß er sich das Leben nehmen würde. Auch der Matrose Guisimo von der österreichischen Marine, der am 4. Okt. in Berlin verschwand, so daß alle Nachforschungen nach ihm vergebens waren, ist wieder aufgefunden, indem er sich in Bodenbach bei dem Kais. Grenzpostamte von selbst angemeldet und angegeben hat, er hätte sich in Berlin verlaufen und die Kaserne, wo seine Kameraden untergebracht worden, nicht wieder finden können. Von den übrigen vermischten Personen hat sich, mit Ausnahme des Unions-Lieutenants Dubois, herausgestellt, daß sie theils in schlechten Familienverhältnissen lebten, theils ihre Vermögenszustände zerrüttet waren, sie also durch ihr Verschwinden sich dem einen oder dem andern Verhältnisse haben entziehen wollen. Von dem Kaufmann Fährndrich aus Spremberg steht endlich fest, daß er von Berlin mit der Eisenbahn abgereist ist. Auch ist die verschwundene Frau eines Conditors wieder zu ihrem Manne zurückgekehrt und was den vermischten Dubois betrifft, so vermuthet man, daß derselbe einen Ausflug gemacht hat, wie er schon einmal gethan.

— Rostock, 26. Okt. Die Auswanderung aus Mecklenburg und Pommern nimmt immer größere Dimensionen an; am 12. d. gingen 580 Personen in 27 Wagen, am 19. d. 5 Personenwagen und am 20. d. 200 Auswanderer ab. Die „Meckl. B.“ meldet aus Teterow vom 25. d.: „Heute morgen gingen wieder mit dem ersten Bahnzuge 50 Auswanderer von hier ab und am nächsten Sonntage werden ihnen noch 150 Personen folgen.“

— Hamburg, 31. Okt. Die schleswigschen Beamten haben den eidlichen Revers nicht unterzeichnet. Der „Altonaer Merkur“ bezweifelt selbst, daß die schleswigschen Geistlichen, im Bewußtsein des Widerspruchs mit ihren Gemeinden, bereitwillig sein werden, die weitgehende Unterwerfungserklärung zu unterzeichnen.

— Die „Kreuzzeitung“ meldet aus Schleswig, daß daselbst ein Erlaß bevorstehe, nach welchem den Zeitungen des Herzogthums untersagt werden soll, den Erbprinzen von Augustenburg mißbräuchlich Herzog zu nennen. — Die „Schlesw.-Holst. Btg.“ vom 29. Okt. berichtet, in Holtzenau (nahe bei Friedrichsdorf) sei eine preussische Wache errichtet worden, um das von dem Herzog von Augustenburg manchmal besuchte, dem Grafen Baudissin gehörige Gut Knoop zu überwachen, und den Herzog zu arretilren, wenn er die schleswigsche Grenze betreten sollte.

— Wien, 30. Okt. Der bayerisch-sächsisch-darmstädtische Antrag betreffs Einberufung der holsteinischen Stände wird bestimmt in der Bundestagsitzung am nächsten Freitag eingebracht werden.

— Wien, 29. Okt. Die Börse zeigt fortwährend eine sehr bedenkliche Physiognomie. Es befindet sich eben Alles in der Contremine. Ein bekannter Börsenmatador sagte gestern, als Jemand einen Silberzehner fand: „Es wird gewiß ein Fremder die Börse besucht haben.“

— Wien, 29. Okt. Die amtliche Zeitung publicirt das Gesetz über die Controle der Staatsschulden. Zur Ausübung der Controle wird eine dem Kaiser unmittelbar unterstehende Commis-



sion vom Kaiser berufen, welcher zur Ausübung ihrer Obliegenheiten alle Rechte eingeräumt werden, wie der früheren Staatsschulden-Controlecommission. Die Commission hat, so oft sie es angemessen findet, mindestens aber jährlich einmal, dem Kaiser Vortrag zu erstatten, welcher veröffentlicht wird, und die Semestralausweise der Staatsschuld zu publiziren. Außerdem bleibt es derselben unbenommen, bei der nächsten Versammlung der Reichsvertretung Bericht zu erstatten. Alle dormaligen Mitglieder der bisherigen Controlecommission sind wieder berufen. — Die Bevollmächtigten Englands dringen auf Beschleunigung der Verhandlungen über den Handelsvertrag, widrigenfalls sie abreisen würden.

— In B e c h i n (Böhmen) feierten am 16. Okt. 8 Ehepaare ihre goldene Hochzeit. Ihren Festzug in die Kirche führte der älteste Bürger Beckin's, ein 83 Jahre alter Wittwer.

England. London, 30. Okt. Die Königin ist in Windsor angekommen und hat Earl Russell's Vorschläge über die Bildung des Cabinets genehmigt. Lord Clarendon hat das auswärtige Amt übernommen. Sonst ist kein irgendwie wesentlicher Personenwechsel im Ministerium eingetreten.

Frankreich. Paris, 29. Okt. Kraft eines neuen Uebereinkommens wird, wie man der „Presse“ telegraphirt, binnen 18 Monaten Mexiko geräumt. Bei der nächsten Finanzdarlegung sollen 90 Millionen Ersparnisse proclamirt werden. Die Bauten-Anleihe und der Wälderverkauf sind zurückgezogen.

Alle Mittheilungen aus Nordamerika sprechen dafür, daß die Politik des Präsidenten Johnson einen Umschwung erfahren hat. Während die ersten Erlasse des Chefs der Republik den tiefsten Haß gegen den unterworfenen Süden athmeten und eine gänzliche politische Lahmlegung desselben in Aussicht erscheinen ließen, laufen jetzt täglich Notizen über erleichternde Maßregeln ein, welche Präsident Johnson in Bezug auf die Südstaaten ergrieffen und über die persönliche Gesinnung, welche sein Cabinet gegenüber den besiegten Häuptern des Aufstandes hege. — New York. Laut Berichten aus Vera-Cruz vom 5. Okt. ist in Oajaca und Sinaloa ein Aufstand ausgebrochen. Der Kaiser hat dem Vernehmen nach mehrere Offiziere der Conspiratoren angestellt, und 1000 Oesterreicher, welche Jalapa und Perate Behufs der Ueberumpelung Alatorne's verlassen, wurden, wie es heißt, von diesem geschlagen und büßten dabei ihre gesammte Artillerie und 600 Gefangene ein. Der in Newyork residirende Consul des Kaisers von Mexiko stellt die Wichtigkeit dieser Mittheilung in Abrede.

### Am Scheidewege.

(Von Th. Mügge.)

(Fortsetzung.)

„Nein, nein!“ rief Bonaparte mit Heftigkeit, „es ist Lüge! Was ich will ist gerecht! Ich verkaufe mich nicht, verrathe mich nicht! Ich will einen Platz einnehmen, wo ich den tugendhaften Männern beistehen kann, die für Recht und Wahrheit kämpfen; ich will die Fahne des Volkes tragen, ich will sein Arm und sein Schwert sein! Das ist mein Ziel, ihm soll mein Leben geweiht bleiben. Spekulant!“ fuhr er fort, „ich verachte diesen nichtswürdigen Namen. Ich liebe Beatrice, ich liebe sie! Ich will es beweisen, will es diesem elenden Spötter beweisen. Ist sie nicht schön und lebenswürdig, edel und gut? Und mir gehört ihr Herz allein. Ja, Beatrice, ich liebe dich! ich liebe dich! vor aller Welt will ich es bekennen!“

Der Lieutenant Bonaparte hatte einen hohen kahlen Hügel erstiegen und am jähen Rande desselben sich auf einen Stein gesetzt. Von unten brauste der Stroh dumpf herauf, oben am Himmel kündete ein mattes Leuchten im Osten den nahenden Tag an. So saß er mit glühendem Gesichte lange Zeit, den Rücken an einen wilden Oleander gelehnt, den Hut neben sich am Boden, mit starren Blicken in die dunkle Tiefe schauend. Und wie mit Rabenflügeln rauschte es um seinen Kopf, und vor seinen Augen spannten sich finstere Fäden und Netze, die über sein Gesicht fielen. Es war ein Zustand halb Traum, halb Wachen, er vermochte sich nicht zu rühren, aber an seinem Ohr hörte

er die leise Stimme Pozzo di Borgo's, welche laut und langsam sprach: „Geh hin, du Thor, geh und vollführe deine kindischen Pläne, mich erfreuen sie. Verrathe dein Vaterland, verrathe dein Volk, wirf dich in die Arme seiner Tyrannen, du gehörst zu ihnen und wirst mit ihnen verderben. Deine eitle Blindheit sieht nicht, wie das Verderber ihnen naht, sieht nicht, wie der tarpejische Felsen schon vor ihnen steht, von dem sie Alle hinabgestürzt werden, ihrem Könige nach, der zuerst hinunter muß. Siehst du nicht, daß dieß eine Revolution ist, die sie Alle verschlingt? Siehst du nicht, daß keiner dieser stolzen Uebermüthigen verschont bleibt? — Laß dich ihnen nur empfehlen, hoffe nur auf ihre Gunst und Gnade; Du wirst in Spott und Schande mit ihnen enden, verflucht, verdammt von allen besseren Menschen, ein Verräther, ein Glender, der die Freiheit verkauft und verrathen hat!“

„Nein, nein!“ stöhnte Bonaparte, „ich bin ein Sohn des Volks.“

„Du ein Sohn des Volks? Du ein Held der Menschheit?“ rief die Stimme höhnovoll. „Du könntest ihre Geißel werden. Wo sind die Hoffnungen, welche Paoli auf dich setzte? Er, der edle, tugendhafte Greis, der sich täuschen ließ von deinen Lügen? Wo sind deine Grundsätze, die du beucheltest und die du mit Füßen trittst? Wo ist dein Muth, mit dem du vorgabst, der Freiheit und der Tugend dein Leben zu weihen und für Wahrheit und Recht zu kämpfen bis zum Tode?“

„Ich will! ich will!“ murmelte Bonaparte sich qualvoll windend.

„Du willst nicht!“ sprach die Stimme an seinem Ohre, „es ist Alles falsch an dir. Alles erlogen, Nichts wahr und gewiß als dein unerättlicher Ehrgeiz. Du bist ein Corse, ein ächter Corse mit allen seinen schlimmen Eigenschaften und seinen Lasten, ohne seine Tugenden zu besitzen. Treue kennst du nicht, Freundschaft hat keinen Werth für dich, nur deine Vortheile berechnest du und deine Liebe verkaufst du. Lüge nicht, du weißt, daß es so ist. Lüge nicht, du betrügst sie Alle, nur mich nicht und dich selbst nicht. Lüge nicht, du liebst Beatrice nicht, du liebst keinen Menschen auf Erden und magst keinen lieben; das wird dein Loos sein und Verlassenheit dein Ende!“

„Fort von mir!“ schrie Bonaparte mit wüthender Geberde und in gewaltiger Anstrengung richtete er sich empor, da war das gespenstische Traumbild verschwunden. Er blickte verstört umher, seine Lippen zuckten und zitterten, seine Hände ballten sich krampfhaft, er bedeckte das bleiche, blutlose Gesicht. Dede und einsam war es überall, aber vom Himmel strömte ein rosiges Leuchten aus und vor ihm sank es nieder auf das Thal und auf den Garten am Strome, und auf das Landhaus mit dem hohen Dache, das unter den Bäumen hervorschaute. Und wie er darauf hinabsah, schien das Laub sich heller zu röthen, und die Blumen nickten zu ihm herauf, und der Wind kam geflogen und flüsterte ihm etwas zu, daß er plötzlich aufsprang und beide Arme ausstreckte. „Zu dir, meine Beatrice!“ rief er, „errette du mich vor diesem Spuck! Ein Höllenwert ist es“, schrie er auf, und seine rollenden Augen blickten in den feurigen Punkt am Himmel; er legte die geballte Hand auf sein Herz. „Ich liebe sie, ja, ich liebe sie! Ich will zu ihr, will es mit tausend Eiden schwören. Es soll kein Mensch, kein Gott daran zweifeln!“

Er raffte seinen Hut auf und ging mit vorsichtigen Schritten an der Hügelwand hinab, wo ein schmaler Pfad über das Gestein führte, und bald stand er an der kleinen Pforte, wo die weinlaubten Terrassen sich an den Berg lehnten. Einen Augenblick blieb er dort stehen und schien in Gedanken versunken. Jetzt war es, als wollte er sich entfernen, ein widerwilliges Empfinden drückte sich in seinen Nieren aus; doch in der nächsten Minute verschwand dieß. Rasch und lächelnd öffnete er die Thür und trat hinein. Die Nebengehege verbargen ihn, leise ging er darunter fort, die Stufen hinab und schaute in die stillen, noch halb in Morgendunst gehüllten Gänge. Es regte sich kein Blatt. In der Ferne murmelte die Fontaine, durch die Blumen ging ein Flüstern, in den Baumkronen schautelte sich das Licht und in der höchsten begann ein Vogel zu singen. (Fortf. folgt.)